Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsch-russischen friedensverhandlungen?

Was soll nun, fragt das Publikum, was soll nun dies bedeuten? Ob wohl ums neue Jahr herum die friedensglocken läuten?

Das wär' einmal ein gutes Stück auf diesem Welttheater. Ein bisichen friede heißt das blück und wär's ein separater.

Die Koffnung fegelt über Land und schwelgt in süßem Glauben. Hingegen sind das dem Derstand noch viel zu sauce Trauben.

Denn frieden nennt der Pessimist die schönste aller Gaben: Dedoch die Grundbedingung ist: Man muß ihn erstens haben.

Mun steht der Mensch, wie faust, der Tor, und alles ist ihm müstisch. Dielleicht kommt's ihm zu rosig vor, vielleicht zu pessimistisch.

Die Zürcher "Tat"

211so ward ans Licht geboren endlich denn einmal die "Tat", Die das "Volksrecht" unverfroren lange schon gepredigt hat.

Durch das Weltall geht ein Schauer, sieht doch selbst der blinde Molch und der Bürger, wie der Bauer den gewaltigen Erfolg.

Denn es läßt sich nicht verhehlen, daß gerettet nun der Staat und es nimmer uns kann fehlen nach der großen Zürcher "Tat."

Morgen schon kommt zur Verteilung nun pro Lopf ein Jentner Brot, und mit schleunigster Beeilung flieht nun aus der Schweiz die Not.

Huch der Arieg ift nun beendet, heimwärts geht nun der Goldat; also hat das Blatt gewendet jene große Zürcher "Tat."

Bis in alle Ewigkeiten herrscht nun Griede für und für. und die Erdbewohner schreiten durch die offne himmelstür.

Darum Seil dem hohen Geifte, der uns dies bescheret hat, der gebar die große, dreiste, staunenswerte Zürcher "Tat"!

Herrn C. 21. Loosli

Nei aber nei, Herr Loosli, Was stellen Sie auch an; Gie machen nette Chosli In Ihrem Dichterwahn. Man ist gewohnt, Herr Loosli, 21n Ihnen vielerlei, Gar manch' Metamorphosli Und manche Saselei.

Ihr Dichterruhm, Herr Loosli, War sonst nicht sehr weit her; Jedoch sind Sie famosli Politisch, klug gar sehr. Wir glauben auch, Herr Loosli Und sehen's Ihrerseits, Wie 's Husland "anspruchslosli" Sie anwirbt für die Schweiz.

Leuten wie Gie, Herr Loosli, Beeinflußt, unneutral. Stell' ich das Diagnosli: Politisch anormal! Solchen gehört, Herr Loosli, 21m hintern Rückenlauf Recht straff gespannt das Hosli Und "fünfundzwanzig" drauf!

Die Post

Cäglich kommt mir gleiche Sensation durch manch' viergeecktes Postprodukt. Wie das mir im herzen ruckt und zuckt bei der Glocke meldefrohem Con.

Garnicht hält das Bett mich mehr, das warme. Denn ich seh' bereits im regen Geist jenen Mann, der hinterleithnern beisst, mit dem schwarzen Leder unterm Arme.

Diesem Mann gehört mein ganzes Berz. Diesem ras" ich aufgeregt entgegen, nehme gern den vielgestalten Segen und die Beute trag' ich schreibtischwärts.

Ruhig, Seele! Dun liegt's hingebreitet: Gruss vom Mädchen: ,Morgen, Schatz, um sieben." Uom Verleger . . . Vorschuss ausgeblieben ??!! Enger wird das Berz, das sich geweitet .

23om Zürcher Stadttheater

"Tragische Geschichte", frei nach Chamisso. 's war Einer, dem's ins Herze schnitt, Daß es gibt stets ein Desigit 2In unserm Stadttheater. Man wendet sich nach Ost und West, Ob sich nicht dorten sinden läßt Ein freundlicher Berater.

Der Eine sagt: das Repertoir Ist wechselreich und gut fürwahr Und auch durchaus harmonisch: Doch die Bestätigung allein Bringt uns noch keinen Rappen ein, Das Defizit bleibt chronisch.

Der Und're fagt: Erst Richard Strauß, Dann Reinhardt, der uns füllt das Haus Und was noch sonst teutonisch; Dann italienische Opernschar Es wiegt so leicht, wie Srauenhaar — Das Desizit bleibt chronisch.

Nun macht man gar aus Wagners Ring Ein fünffach gliederiges Ding Und stürzt so, was kanonisch. Oestreichs Operette muß heran -Doch alles das nicht helfen kann, Das Defizit bleibt chronisch.

herr Doktor, nicht gewichen, frisch, heraus mit euerm Slederwisch Und zeigt euch mehr plutonisch. Spart rechts und links und in der Mitt', Sonst bleibt euch euer Defizit Auf ew'ge Zeiten chronisch. Traugott Unverftand

Weltlage

(Raum- und Papiermangelstil.) Allgemeine Lage kritisch, So strategisch, wie politisch Sind wir an dem Wendepunkt: P. T. A. und Havas, Reuter, S. P. T. Wolff und so weiter Tele-typt und tele-funkt.

Italienern Tagliamento und Tolmezzo ruft Memento, Trento, Triest, Welschtirol! Im Primör und im Cadoren, Einsam steht und gang verloren Nur Cadornas Parasol.

21uch in Petrogradens Norden Ist die Lage anders worden, Seit Kerensky landwärts flieht; Bolschewikis sehr entschieden Rufen nach vernünft'gem Grieden, Seit des Lenins Weizen blüht.

Und in Grankreich die Gazetten Wollen plötzlich alles retten Durch der Wahrheit Niederschrift; Decken auf als Racheengel Taktische und andre Mängel, Someit andre es betrifft.

Gelbst die Baster "Nationale" Neigt gang plötzlich zur Sentrale, Die doch sonst ententlich macht': "Grankreichs Witz sei problematisch, Deutschland sei doch demokratisch." — So ganz plötzlich über Nacht. -

Schöllerisches

Mutter (zum Vater): Mineli Gott au, was müeßtid mr au mit dem Büebli afange, wenn's mueßt en Wasserchopf übercho! Bater: Dann luegti mr ehm halt bim politische Departement für en Poste.

